

religiosa femminile solitaria in Italia centrale (S. 51–94). – Peter H e r d e , Celestino V e Bonifacio VIII di fronte all'eremitismo francescano (S. 95–127). – Edith P á s z t o r , Ideali dell'eremitismo femminile in Europa tra i secoli XII–XV (S. 129–164). – Josep P e r a r n a u , Francescanesimo ed eremitismo nell'area catalana (S. 165–185). – Daniel R u s s o , L'iconographie de l'érémisme en Italie à la fin du Moyen Age (XIII<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècles) (S. 187–207). – Luigi P e l l e g r i n i , Conclusione (S. 209–218). Bedauerlicherweise wurden die thematisch interessanten Beiträge von U. Nicolini über eremitische Traditionen vor den Franziskanern und von M. R. Cortesi über humanistische Vorstellungen vom Eremitentum offensichtlich nicht rechtzeitig zur Publikation eingereicht. Ein Namenregister ist beigelegt. C. L.

Kaspar E l m , Frömmigkeit und Ordensleben in deutschen Frauenklöstern des 13. und 14. Jahrhunderts, *Ons geestelijk erf* 66 (1992) S. 28–45, beleuchtet in einem materialreichen Überblick die Diskrepanz zwischen aufblühender weiblicher Spiritualität, zumal Mystik, und institutioneller Stagnation der Frauenkonvente, namentlich im 14. Jh. R. S.

Maria Teresa B r o l i s , Gli Umiliati a Bergamo nei secoli XIII e XIV (Bibliotheca erudita – Studi e documenti di storia e filologia 5) Milano 1991, Vita e Pensiero – Pubblicazioni dell'Università Cattolica del Sacro Cuore, ISBN 88-343-0478-0, 275 S. mit Abb. und Tabellen, Lit. 32000. – Durch die Verwendung bisher ungedruckten und auch oftmals unbekannten Urkundenmaterials erweitert diese umfassende Studie unsere Kenntnisse von den Humiliaten – und dies nicht nur in Bergamo – erheblich. B. behandelt folgende Problemkreise: Chronologie und Lokalisation, Entwicklung der inneren Organisation der Häuser, soziale Herkunft und Rolle der Mitglieder, wirtschaftliche Aktivitäten, kommunale Aufträge der Humiliaten, theologische Besonderheiten der eigenen Spiritualität. Überraschend ist die Dichte und Ausstrahlungskraft des Ordens. So konnten für den Untersuchungszeitraum 36 Niederlassungen vornehmlich des Zweiten und Dritten Ordens angeführt werden, von denen sich mindestens 15 in der Stadt oder deren unmittelbaren Umgebung befanden und die sich oftmals auf kirchlichem Grund und Boden niederließen. Neben dem Aufblühen der Mendikanten ging der Aufschwung der Humiliaten sehr zu Lasten der Amtskirche und der alten Orden. Doch die Begeisterung währte nur kurz: Zu Ende des 14. Jh. war die Zahl der innerstädtischen Häuser durch verschiedene innere und äußere Einflüsse auf fünf zurückgegangen. Mangels deutlicher Quellaussagen verzichtet die Verfasserin zu Recht auf eindeutige Aussagen über die soziale Zusammensetzung des Ordens. Es scheint sich aber in der Forschung abzuzeichnen, daß H. Grundmanns These von der stadttadeligen, wohlständischen Gesellschaftsschicht als ursprünglicher Kern der Humiliaten relativiert werden muß. Nicht zu zweifeln ist jedoch an der religiösen und unpolitischen Grundhaltung der Brüder und Schwestern. In ihrem Ausblick weist B. darauf hin, daß das Fehlen einer charismatischen Gründerfigur wie des Hl. Franziskus für die Mendikanten und das Ausbleiben von Führungspersönlichkeiten den Niedergang des Ordens in ganz Norditalien beschleunigte. In drei Anhängen werden die einzelnen Niederlassungen in und um Bergamo aufgelistet und kurz beschrieben, wichtige ausgewählte Archivalien in Regestform wiedergegeben